

Ercheint
Mittwochs und Sonntags.

Abonnementspreis:
Bierteljährlich 1 Mark. Durch die
Post bezogen 25 Pfg. mehr.

Wochenblatt

für

Bad Schmiedeberg, Preshsch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend

Nr. 93

Schmiedeberg, Mittwoch den 20. November

1895

Annoncenaufnahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

Insertionspreis:

für die 6 spaltene Nonpareilzeile
oder deren Raum 10 Pfennig. Für
austrägliche Inserenten 20 Pfg.

Einzelne Nummer des Blattes
10 Pfg.

Bekanntmachung.

Gemäß § 26 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 bringt der Wahlvorstand zur öffentlichen Kenntniss, daß bei der am 16. ds. Mts. stattgehabten Ergänzungswahl in der II. Abtheilung von den abgegebenen 42 Stimmen:

- 18 auf den Restaurateur Richter
- 1 " " Fleischermeister A. Bats,
- 10 " " Kaufmann C. W. Witte,
- 9 " " Kaufmann Uhlmann,
- 3 " " pract. Arzt Dr. med. Schudelt,
- 1 " " Gastwirth Thieme

gefallen sind, mithin nur der Herr Richter die absolute Majorität erlangte, für den 2. Kandidaten aber eine zweite Wahl anberaumt werden muß.

Der Termin ist auf Freitag, den 6. Dezember ds. Js. Vormittags 10 Uhr, im Sitzungszimmer des Rathhauses, angelegt worden und werden die Wähler der II. Abtheilung mit dem Bemerkten ergebenst eingeladen, daß als Wählbaren allein die Herren:

Kaufmann Witte und Kaufmann Uhlmann
anzusehen sind.

Schmiedeberg, den 18. November 1895.

Der Wahlvorstand.

LoecheI, Bürgermeister. Genuß, Saul
Vorsteher Beisitzer Beisitzer.

Bekanntmachung.

Behufs Berichtigung des Betriebs-Unternehmer-Verzeichnisses der Stadt Schmiedeberg werden die Besitzer bezw. Pächter von Acker-, Wiesen- oder Waldgrundstücken hierdurch aufgefordert, die etwa im Laufe des Wirtschaftsjahres 1895 in ihren Betrieben vorgekommenen Veränderungen, sowohl in Betreff des Umfanges des Besitzthums als auch in der Art des Betriebes bis zum 27. ds. Mts. im hiesigen Magistratsbureau zur Anmeldung zu bringen. Die Grundsteuer-Auszüge sind soweit sie auf die Veränderung Bezug haben vorzulegen.

Schmiedeberg, den 18. November 1895.

Der Magistrat
LoecheI.

Bekanntmachung.

Bei der regelmäßigen Ergänzungswahl am 16. November ds. Js. sind zu Stadterordneten folgende Herren gewählt worden:

- a., Hündholzfabrikant Reichart in der I. Abtheilung,
- b., der Restaurateur Richter in der II. Abtheilung,
- c., der Maurermeister Barthel
- d., der Hutmachermeister Müller in der III. Abtheilung.

Etwasige Einprüche gegen die Gültigkeit der Wahlen sind gemäß § 10 No. 2 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 innerhalb zwei Wochen nach Bekanntmachung des Wahlergebnisses und in allen Fällen beim Magistrat zu erheben.

Schmiedeberg, den 18. November 1895.

Der Magistrat
LoecheI.

Ansprache an die Bevölkerung

über
das Wesen und die Bedeutung der Volkszählung
am 2. Dezember 1895.

Gegen Ende dieses Monats wird im ganzen preussischen Staate jeder Haushaltungsvorstand sowie jede einzeln lebende Person, welche eine besondere Wohnung inne hat und eigene Wirtschaft führt, durch einen Zähler einen Zählbrief erhalten. Legterer enthält ein Haushaltsverzeichnis nebst der erforderlichen Zahl von Zählkarten und eine auf die Innenseite des Zählbriefes aufgedruckte Anweisung zur Ausfüllung dieser Zählpapiere, nach welcher die Haushaltungsvorstände für jede in der Nacht vom 1. zum 2. Dezember d. Js. — wenn auch nur vorübergehend — in der Haushaltung anwesende Person die darin gestellten Fragen zu beantworten haben.

Diese Zählbriefe, Haushaltsverzeichnisse und Zählkarten nebst den von den Zählern selbst aufzufüllenden Kontrolllisten und den von den Gemeindebehörden einzureichenden Ortlisten bilden die unentbehrlichen Unterlagen der Volkszählung, welche auf Beschluß des Bundesrathes vom 11. Juli ds. Js. am 2. Dezember d. Js. im ganzen Deutschen Reiche stattfinden wird.

Das derartige Aufnahmen des Standes der Bevölkerung von Zeit zu Zeit erforderlich sind, ist wohl allgemein anerkannt; sie sind unentbehrlich für vielerlei Aufgaben der Staats-, Reichs- und Gemeindeführung sowie das beste Mittel, das Volk nach den verschiedensten Richtungen hin kennen zu lernen. Das Ergebnis der Volkszählung soll die Grundlage bilden zur Vertheilung der Leistungen der Bundesstaaten an das deutsche Reich sowie zur Vertheilung gemeinsamer Einnahmen des Reiches ferner zur richtigen Vertheilung manniqsfacher für Staats- und Gemeindefürsorge aufzubringender Lasten oder öffentlicher Vortheile zur Abgrenzung der Wahlbezirke, zum Ausschneiden von Städten aus dem Kreisverbande, zur Ausprägung von Silber und Scheidemünzen, zur Vertheilung des Ersatzbedarfes für das Heer und die Flotte sowie zu vielen anderen wichtigen Angelegenheiten. Es liegt deshalb im eigenen Interesse aller Landbewohner, nach besten Kräften dazu beizutragen, daß die Volkszählung ein möglichst vollständiges und zuverlässiges Ergebniss liefere. Es dürfen ebenso wenig Personen, welche am Zählungstage in der Haushaltung anwesend waren, ungezählt bleiben, wie solche Personen gezählt werden, welche abwesend und deshalb andernwärts zu zählen waren.

Bevor der Haushaltungsvorstand, bezw. die einem solchen gleich zu achtende einzeln lebende Person zur Ausfüllung des Haushaltsverzeichnisses und der Zählkarten schreitet, sollte er sich mit dem Inhalte der Anleitung hierzu, welche sich auf der Innenseite des Zählbriefes findet, vertraut machen.

Die Ermittlung der Zahl der ortsanwesenden Bevölkerung ist zwar für einige Aufgaben der Verwaltung hinreichend aber sie ist nicht der alleinige Zweck der Volkszählung, welche außerdem noch eine Anzahl thätiglicher Verhältnisse und Eigenschaften der einzelnen Bewohner und der von diesen gebildeten Familien und sonstigen Gemeinschaften feststellen soll. Sowie ein sorgfamer Hausvater und jeder gewissenhafte Ge-

schaftsmann sich von Zeit zu Zeit eine Uebersicht seiner Vermögenslage und seines Besitzthandes verschaffen muß, so bedarf auch der Staat und jede, namentlich jede größere Gemeindeeinheit verlässlicher Auskunft über das Alter und Geschlecht, den Familienstand und Beruf, das Religionsbekenntniss, die Staatsangehörigkeit und verschiedene andere persönliche Verhältnisse seiner Bevölkerung. — Auf keine Weise sonst als durch eine Volkszählung lassen sich brauchbare Unterlagen für alle auf die Volkskraft und das Volksleben bezüglichen Untersuchungen beschaffen und die Nachweise dafür gewinnen, unter welchen Bedingungen unser Volk lebt, arbeitet und schafft. Ein Volk welches sich selbst kennen lernen und sich über seine Größe und Bedeutung im Vergleiche zu andern Völkern sicher unterrichten will, kann der Volkszählung nicht entbehren, und wenn diese wie bei uns, nur von fünf zu fünf Jahren stattfindet, so darf von dem Pflichtgeföhle der Bewohner wohl gefordert werden, daß sie sich nach Möglichkeit, sei es in dem Ehrenamte eines Mitgliedes der Zählungskommission bezw. eines Zählers, sei es als Haushaltungsvorstand an dem Gelingen dieser Aufnahme betheiligen. Die den Haushaltungsvorständen und diesen gleich zu achtenden einzeln lebenden Personen hierbei zu fallende Aufgabe ist nicht sonderlich schwierig oder auch nur zeitraubend und besteht lediglich in der gewissenhaften und vollständigen Ausfüllung der den Inhalt des Zählbriefes bildenden Erhebungsformulare, welche nur Fragen enthalten, deren Beantwortung im öffentlichen Interesse unerlässlich und mit keinerlei persönlichem Nachtheil für den Haushaltungsvorstand oder die An gehörigen seiner Familie verbunden ist; denn seitens des königlichen statistischen Bureau werden die durch die Volkszählung gewonnenen Nachrichten über einzelne Personen niemals veröffentlicht oder irgend wohin, auch nicht an Behörden, mitgetheilt. Ebenowenig werden diese Nachrichten seitens der Steuerverwaltung oder sonst zu statistischen Zwecken verwendet. Jedermann kann sich versichert halten, daß die in die Zählkarten eingetragenem Angaben über das Alter, den Familienstand, das Religionsbekenntniss, die Staatsangehörigkeit die Berufs- und Erwerbsthätigkeit, die Berufsstellung, die etwaige Beschäftigungslösung bezw. Zugehörigkeit zu den im aktiven Dienste des Heeres und der Marine stehenden Militärpersonen oder den älteren Jahrgängen des Landsturmes sowie das etwaige Vorhandensein körperlicher oder geistiger Mängel oder Gebrechen auch gelegentlich der Bearbeitung der Zählpapiere im königlichen statistischen Bureau nur in die statistischen Tabellen übergehen, in denen der einzelne Mensch nicht mehr erkennbar ist. Nach beendigter Auszählung werden die hierverbliebenen Haushaltsverzeichnisse und Zählkarten eingestampft.

Außer der vollständigen und wahrheitsgemäßen Ausfüllung der in Zählbriefe enthaltenen Zählpapiere hat der Haushaltungsvorstand auch dafür Sorge zu tragen, daß diese Papiere vom Mittage des 2. Dezember d. Js. ab zur Abholung durch den Zähler bereit liegen und auch dann eingehändigt werden, wenn er selbst nicht zu Hause ist. Diese Mühsicht dürfen die Zähler beanpruchen, da sie eines Ehrenamtes walten und in dessen Ausübung die Eigenschaft eines öffentlichen Beamten besitzen.

(Schluß folgt.)

MACKS
DOPPEL-
STÄRKE

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Die einfachste u. schnellste Art, Kräfte, Muskeln etc. mit wenig Mühe so schön wie neu zu erhalten, ist allein die neue MACK'S DOPPEL-STÄRKE. Jed. Versuchs führt zu dauernd. Benützung. Inhalt 1/2 Liter. Zu 25 Sp. Cart. v. 4/20. Abnehmer 1/2 Liter. mit 1/2 Liter. Geben. Mack, U. m. a. D.

Chatfadde!

Wahrheit!

Herren-Hosen,

Diese Hosen sind aus einem bewährtesten Material, in allen Größen und modernem Schnitt, mit vorzüglichem Schnitt, unter Garantie guten Sitzes, für jede Gestalt passend und repräsentativen den höchsten Werth. Bei Abnahme von 2 Paar nur M. 3.75 fr. Paar.

Alle Maßangaben genügt Schrittmaß. Bei diesem Maße sollte sich jeder gleich 2 oder 3 " ar zu messen, denn so eine Gelegenheit kommt nie wieder vor.

Abkürzungen sind bereitwillig gemacht.

Der Versand erfolgt gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung durch Leop. Epstein in Dresden a. U.

Die Reform der Arbeiter-Versicherung.

Es ist sehr dankenswert, daß der Reichsanzeiger jetzt einen authentischen Bericht über die Verhandlungen bringt, die in vorvergangener Woche im Reichsversicherungsamt über die Reform der sozialen Versicherungsgesetze stattgefunden haben. Entgegen der früher irrtümlich verbreiteten Annahme war den Konferenzmitgliedern ein unmaßgebender, aber unüberwindlicher Entwurf für die gedachten Abänderungen zugegangen, der im Reichsamt des Innern aufgestellt worden war, nachdem sich das Reichsversicherungsamt zuvor mit Vertretern der Arbeitgeber und Arbeiter beraten hatte.

Wir folgen hier nun in gedrängter Weise den Angaben des amtlichen Blattes: Die Konferenz war sich im wesentlichen über folgende Erleichterungen und Vereinfachungen einig: die Beseitigung des Begriffs eines dem Kalenderjahre nicht entsprechenden Beitragsjahres und damit die Abrundung der Wartezeit; die Zulassung von Marken für größere Zeiträume; die Beseitigung der Zusatzmarke bei freiwilliger Versicherung; die Aufhebung des Grundfases, daß Beitragsmarken bei jeder Lohnzahlung verwendet werden müssen; Erleichterungen bei der Entrichtung von Beiträgen insbesondere für unsichere Arbeiter; thunlichste Beseitigung aller besonderen Beschränkungen über geleistete Arbeitszeit; Anlegung von Sammelkassen bei den Versicherungsanstalten, um die langjährige Aufbewahrung der Einzelkarten für den Versicherten entbehrlich zu machen; Vereinfachung der Bestimmungen für die Uebergangszeit; Beschleunigung des Verfahrens bei Bewilligung von Renten durch Fortfall der obligatorischen Anhörung von Vertrauensmännern und des obligatorischen Gutachtens der unteren Verwaltungsbehörde; weitere Ausgestaltung der vorübergehenden Krankenpflege; der Fortfall des besonderen Reservefonds bei den Versicherungsanstalten und in selbstweitem Zusammenhange hiermit eine Herabsetzung der Beiträge; die Vereinachung und anderweite Gestaltung des Verteilungsverfahrens unter thunlichster Ausgleichung der aus den örtlichen Verhältnissen bei den verschiedenen Versicherungsanstalten sich ergebenden, nicht in der Absicht des Gesetzes liegenden und erst in der Praxis hervorgetretenen Ungleichheiten; die Erweiterung der Aufsichtsbefugnisse des Reichsversicherungsamts u. a. Das jetzige Verfahren bei Aufbringung der Beiträge, das „Markensystem“, würde nach diesem Entwurf beseitigt werden.

Der Reichsanzeiger geht dann auf die schon bekannten Vorschläge v. Bödiker und Freund näher ein. Auch ohne Abstimung, die in der Konferenz grundsätzlich ausgeschlossen blieb, ließ sich erkennen, daß die Mehrheit der Teilnehmer, wenigstens die die Beseitigung des Markensystems dringend wünschte, die bisherigen Vorschläge als befehenfreie Verbesserungen noch nicht anerkennen konnte und zunächst eine weitere eingehende Prüfung ihrer Zweckmäßigkeit und Durchführbarkeit für erforderlich erachtete. Bei den bisherigen Vorschlägen wurde, wie man hervorhob, nicht genügend beachtet, daß die Marken nicht als Quittungen über die Beitragsentrichtung, die allerdings auch in anderer Form möglich seien, sondern auch als Nachweis über die versicherungspflichtige Beschäftigung dienen. Dieser Nachweis müßte, wenn man die Marken fortfallen lasse, auch nach den Bödiker'schen Vorschlägen anderweit, in der Regel durch Bescheinigungen, erbracht werden; dies aber würde, wie die Erfahrung während der nun übermündeten Uebergangszeit genaugen ergeben habe, zu erheblichen Unzulänglichkeiten und Weiterungen führen.

Aus dem Feldzuge 1870/71.

19)

(Fortsetzung.)

„Zu Hause wartet euer ein Lustspiel, wie ihr es wahrlich noch nicht erlebt!“ versicherte der Restaurateur in seliger Stimmung, „Walesta, laß dich Augenblick, den du verjämmt, wird dir leid thun!“

„Aber Papachen, was ist denn passiert?“ fragte die Tochter.

„Du wirst ja sehen! Zuweilen stehen Tote wieder auf. Was würdest du sagen, wenn Erich lebte? Würdest du seinetwegen nicht jedes Drama verwerfen, mein Kind?“

Walesta sank zusammen.

Ohne einen Laut von sich zu geben, schloß sie die Augen, Totenblässe bedeckte ihr Gesicht, sie war ohnmächtig geworden.

Frau Tesler langte ein Nischeläschchen hervor, um mit Hilfe dessen ihre Lebensgeister wieder anzuerken. Doch das war nicht nötig. Sehr bald kam Walesta wieder zu sich.

„Sofort verließ nun die Familie das Theatergebäude und stieg in die erste bereitete Droschke.“

Walesta befand sich in fieberhafter Erregung. „O sage mir“, bat sie den Vater, „ist eine Nachricht über Erich gekommen? Weißt du bestimmt, daß er lebt? Erdarme dich meiner und sprich, sonst sterbe ich.“

„Ja, und wenn ich rede, fällt du in Ohnmacht. Man weiß selber nicht, was man thun soll; am Ende bekomme ich nun auch von dem Herrn Hauptmann solche Blicke, daß ich so eilig fortlaufen bin.“

„Von dem Herrn Hauptmann?“ fragte Walesta. „O Himmel, ist er hier? Sage es mir.“

„Du wirst ja sehen!“

Die freundlichen Vorschläge, welche die Durchführung der Krankenversicherung unter Aufhebung der örtlichen Krankentafeln den Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten übertragen und besondere Arbeiterversicherungsämter als gemeinsame lokale Hilfsbehörden für alle Zweige der Arbeiterversicherung schaffen wollen, begegnen dem Einwand, daß sie zu sehr auf großstädtliche Verhältnisse zugeschnitten seien, den Verhältnissen im Lande aber nicht genügend Rechnung trügen.

Zum Schluß wird im Reichsanzeiger hervorgehoben, daß die vorliegenden Reformvorschläge noch nicht als genügend ausgereift zu betrachten seien, sondern eine eingehendere Durcharbeitung und Erwägung erfordern, was in der Konferenz auch mehrfach betont wurde. Die zuständigen Behörden, so schreibt die „Frl. Ztg.“, werden sich unter diesen Umständen die Frage vorzulegen haben, ob es sich empfiehlt, die Revisionsarbeit so lange auszuweichen, bis sich ein einmündiger Weg für eine Zusammenlegung verschiedener Versicherungsweige oder für andere grundlegende Abänderungen der Arbeiterversicherungsgesetzgebung gefunden haben wird, oder ob nicht vorbehaltlich späterer weitgehender Maßnahmen zunächst mit einer Revision der Einzelgesetze unter Aufrechterhaltung ihrer grundlegenden Bestimmungen, wie sie bei der Krankenversicherung durch die Novelle von 1892 mit Erfolg begonnen wurde, fortzufahren sein wird.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Jagdaufenthalt des Kaisers in Seglingen dauerte nur zwei Tage. Der Großfürst Wladimir war Jagdgast des Kaisers.

Der Großfürst Wladimir soll, nach Meldungen aus Petersburg, dem deutschen Kaiser ein sehr herzlich gehaltenes Handschreiben des Zaren überbracht haben.

Das Auerbenedict für bauerliche Besetzungen ist Gegenstand der Beratung in der Sitzung der Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch gewesen, welcher der Kaiser beizuhören. Nachdem schon früher beschlossen worden war, das Auerbenedict nicht im bürgerlichen Gesetzbuch selbst zu regeln, wurde jetzt ein weitgehender Vorbehalt zu Gunsten der Landesgesetzgebung in das Einführungsgesetz aufgenommen. Die bereits bestehenden Landesgesetze über das Auerbenedict bleiben aufrechterhalten, und für künftige Landesgesetze wird freier Spielraum gelassen; nur die Schranke ist der Landesgesetzgebung gezogen, daß sie dem Eigentümer des Auerbenedicts nicht das Recht soll nehmen dürfen, von Todes wegen über das Gut zu verfügen.

Der Justizauschuß des Bundesrats hat die erste Lesung des Entwurfs eines Bürgerlichen Gesetzbuchs zu Ende geführt.

Zur Durchsetzung ihrer den Vorschriften des Reichs-Imperialgesetzes entsprechenden Anordnungen sind, nach dem Endurtheile des Oberverwaltungsgerichts die Disziplinarbehörden betrag, in Anwendung der landesbesonderen Zwangsmittel, h. l. berufenen des § 192 des Landes-Verwaltungsgesetzes, zur Anwendung in eilen Vorführung — wie Erwaadener, so auch von Sünden — zu schreiben.

In Dresden fand am Freitag eine von etwa 1000 Personen besuchte Hauptversammlung des Bundes der Landwirthe statt, in welcher der erste Bundesvorsitzende v. Wils und der Abg. Dr. Dieblich Hahn sprachen. Die Verammlung begrüßte die Redner freundschaftlich und nahm einstimmig folgende Resolution an: „Die in Dresden versammelten über 1000 Landleute halten nach wie vor an allen Forderungen des Bundes der Landwirthe fest, vor allen an der Durchführung des Antrages Rantz, an einer Währungs- und einer gründlichen Börsenreform. Diese Maßnahmen allein können

der deutschen Landwirtschaft nachhaltig helfen, deren Erhaltung eine nationale Notwendigkeit ist.“

Wie die „Berl. Vol. Post.“ hören, soll künftig eine beträchtlich größere Zahl von Militärärzten und Internisten des Preussischen Landes zu Leistungen eingesetzt werden, und zwar jährlich 200 Militärärzte I. Klasse auf 28 Tage und 500 Internisten auf 42 Tage.

In harrigem Landtag wurde der Antrag auf Vertheuerung der Bazare, Warenhäuser und dergleichen in Beratung genommen. Aus verlan ausdrücklich eine ansteigende Steuer bis zu solcher Höhe, daß die großen Zentralgeschäfte und ihre Filialen den Betrieb einstellen müßten. Die Abgeordneten des Zentrums stellten sich namens ihrer Partei den Ausführungen des „sympathisch zur Seite, während liberale Mitglieder und der Finanzminister das Vorhandensein von Uebelständen zugaben, aber die viel zu weit gehenden Mittel dagegen zurückwiesen. Zu einer Abstimmung kam es nicht; die weitere Diskussion wurde vertagt.

Die von dem Gouverneur v. Wischmann angefordigte militärische Aktion gegen den Hauptling Magesha und den Rebellenführer Omari im Hinterlande von Kama, welche die deutschen Stationen fortgesetzt beunruhigt haben, ist durch einen glücklichen Erfolg eingeleitet worden. Laut einem Telegramm aus Dar-es-Salaam ist der berüchtigte Häupter Kasim bin Omari am 13. d. gefangen genommen worden. Die Operationen gegen Magesha werden dadurch wesentlich erleichtert werden.

Frankreich.

Das Ministerium Bourgeois scheint im Ernst seinen Tisch machen zu wollen. Was bisher nie gelang, nämlich den großen Panama-Anhänger Lion Binaguet zu machen, daß er nun in London geschied, öffentlich wiederholt sich mit ihm nicht die Komödie, die sein Kampan Cornelius Herz aufzuführen verstanden hat.

In Paris machte eine geheimnisvoll auftretende, in allen dortigen Blättern ziemlich gleichmäßig launende Note Aufsehen, die behauptete, der Südamerikaner Abdel trete in eine neue Phase, ein Teil der Pariser Polizei-Kommissare habe Befehl erhalten, eine Reihe von Hausdurchsuchungen vorzunehmen. Nach einigen Wochenblättern, die sich bitter über die Unzulänglichkeit der Unternehmungen des Polizeibüros beklagten, kennt man schon die Namen von fünf Beamten, wo Hausdurchsuchungen stattgefunden haben, weil man vermutete, es könnten dort Waffen zu einem neuen Broche liegen. Fünf andere Namen stehen noch aus. Verhaftungen sollen keine vorgenommen sein.

Belgien.

Mit der Entschädigung von 150 000 Frank, welche die Regierung des Congo-Königreiches wegen der Hinrichtung Stokes an die englische Regierung zahlte, ist die Angelegenheit noch keineswegs abgeschlossen. Die Ansprüche der Erben Stokes auf Entschädigung bleiben bestehen. Vor allem aber müssen die Ansprüche Deutschlands noch beglichen werden. Durch das Vorgehen des Kapitäns Roitair hat deutsche Schutzbesohlene auf dem Gebiet von Deutsch-Kamerun zu Schäden gekommen.

Russland.

Der erkrankte Großfürst-Thronfolger bleibt einstweilen noch Thronfolger. Am Freitag abend ist nämlich die junge Zarin von einer Tochter entbunden worden.

Es gewinnt den Anschein, als ob auch die großen Unterhaltungen am Bau der sibirischen Eisenbahn, von denen unlängst berichtet wurde, verurteilt werden sollen, wie es ja hier so häufig geschieht. Der Hauptschuldlige, Wirkliche Staatsrat Wadurov (Ingenieur), Chef der Werke des sibirischen Eisenbahnbaues, ist jetzt offiziell seiner Stellung enthoben, aber zum Mitgliede des Ingenieurkongresses ernannt worden, d. h. er ist wohl fallgeltet, bleibt aber sonst in allen Ehren! Ob dieses Verfahren auch in

„Mann, rebel!“ bat nun auch die Gattin in erregter Stimme. „Welches Wunder hast du zu verstanden?“

„Nun, daß der Baron nicht tot ist! Aber so viel sage ich euch, er sieht erbärmlich lebend aus und ist kaum wiederzuerkennen; die Franzosen haben ihn ordentlich zerstoßen und zerstückt.“

Was mochte in dem Herzen Walestas vorgehen? Sie mußte es wohl selber kaum. Aber sie meinte voll Heftigkeit; und dennoch jubelte sie dem Augenblick entgegen, in welchem sie das elterliche Haus betreten konnte.

Frau Tesler sah mit geläuteten Händen da. Sie hielt das ganze Geschick noch für einen Traum. So kamen sie vor ihrer Wohnung an.

„Geht schnell nach oben!“ jagte Tesler zu den Damen. „Ich führe ihn und seine Begleiter sogleich herauf.“

Walesta zögerte.

„Du willst doch nicht etwa in den Restaurationszimmern eine Szene herbeiführen?“ bemerkte der Vater. Nun begaben sich Mutter und Tochter nach oben. Tesler trat wieder in die Fremdenstuben.

Man bestimmte ihn mit Fragen und Vorwürfen. „Kommen Sie, meine Herren“, rief Tesler, ohne auf die Worte Tattenroths und seiner Begleiter zu achten; „ich führe Sie zu meinen Damen!“

Ohne langes Säumen folgten ihm die drei Kaufleute. Tesler geleitete die Herren hinein.

Walesta zog dem Baron entgegen.

Als sie ihn nun dicht vor sich sah, da sank sie in seine Arme, ein Ausruf entlief ihren Lippen, dessen Klang den sämtlichen Umstehenden durch die Seele drang, sie schloß die Augen, aber dennoch rannen heiße Thränen durch die sie bedeckenden Lider.

„Wie schön, wie engelisch!“ flüsterte der eine der Kaufleute dem andern zu.

„Jetzt begreife ich die unendliche Liebe des Erich“, bemerkte dieser. „Wer könnte wohl einen solchen Wesen widerstehen?“

Man trat in das Nebenzimmer und ließ die Verlobten allein.

„Lange, lange hielten sie sich umfassen, als könnten sie nicht wieder voneinander lassen, als werde ihnen die kleinste Trennung gefährlich.“

„Mein Erich, du mein alles!“ flüsterte endlich Walesta leise, indem sie ihr Köpfchen an seine Brust barg. „Wirst du mir jetzt auch nicht sterben? Ach, du siehst so bleich aus.“

„Ich war sehr arg verwundet durch Rinder, die sich ein Gemerbe daraus machen, Zeichen auszuwärteln; aber Liebe und Sehnsucht haben mich erhalten; wenn der Tod sich meinen Herzen nähern wollte, dann kämpfte ich mit furchtbarer Gewalt gegen ihn an, denn ich konnte ja nicht sterben und dich hier zurücklassen“, erwiderte der Hauptmann.

Walesta antwortete nur durch einen besessenen Blick und fragte dann schüchtern: „Weißt du jetzt immer bei mir?“ Entzückt legte sie hinzu: „Wenn du wieder fortgingest, müde ich.“

Erich schaute in das bleiche, abgebrannte Gesicht der Geliebten: es hand darin deutlich zu sehen, was sie gelitten. „Armer, teurer Engel!“ flüsterte er. „Doch du hast mich ja bereits als tot betrauert.“

„O Erich, aussprechen kann ich es nicht, wie grauhaft mir gebadet. Aber du wirst es mit uns allen ansehen, was mit uns vorgegangen ist, auch deine Eltern sind tief gebeugt.“

„Die Guten! Warum bist du indessen nicht mehr bei ihnen?“



Betreff der diebstahligen Beamten an Ort und Stelle eingeschlagen werden wird, läßt sich zur Zeit noch nicht feststellen.

Es verlautet mit Bestimmtheit, daß im Finanzministerium der Plan erörtert werde, gewisse, besonders die aderbauende Bevölkerung drückende Steuern aufzuheben und überhaupt eine gleichmäßigere Verteilung der Steuerlast vorzunehmen. Demnach soll zur Beratung dieses Gegenstandes eine Spezialkommission eingesetzt werden.

Balkanstaaten.

Die Nachrichten aus Konstantinopel häufen sich aber sie sind nicht aus. Der Sultan mag ja den besten Willen haben, Reformen einzuführen, aber die Verhele machen es nicht: Die Ausführung fehlt eben. Die Mobilisierung eines Teiles der Truppen erweist sich als eine unzulängliche Maßregel; denn in Kleinasien gibt es nur wenige gangbare Straßen. Die Aufregung ist im Westen und man weiß nicht, ob die Türken oder die Armenier den größeren Teil der Schuld tragen. Die Großmächte ziehen ihre Flotten zusammen und die Bosnier wirken in friedlichem Sinne auf die Worte ein. Wie wird's enden?

In türkischen Regierungskreisen ist man äbel auf England und Lord Salisbury zu sprechen. Der Sultan ist gereizt darüber, daß die Drohungen und Vorwürfe des englischen Premier sich direkt gegen seine Person richten, und daß Salisbury in seiner Rede kein tabelndes Wort an die Armenier gerichtet hat.

Gräfin Gartenau reist in strengem Intognito zur Trauerfeier, die für den ersten Bulgarenfürsten in Sofia veranstaltet wird. Der offiziellen Trauerfeier für ihren verstorbenen Gemahl wohnt sie nicht bei, sondern besucht lediglich den Satten Grab.

Amerika.

In den Streite zwischen England und Chile, der wegen der Entschädigungsansprüche britischer Staatsangehöriger seit dem letzten chilenisch-peruanischen Kriege steht, ist ein Schiedsrichter spruch angenommen worden. Wie jetzt gemeldet wird, wurde der ehemalige Gouverneur des Congo, Camille Janssen, zum Schiedsrichter ernannt. Er ist nach Santiago abgereist und gleichzeitig auch von Frankreich und Schweden-Norwegen in den mit Chile schwebenden Streitfragen als Schiedsrichter anerkannt worden.

Unter dem Präsidenten Porfirio Diaz hat Mexiko 30 materielle Entwicklung ungleichbare Fortschritte gemacht. Die Regierung hat jetzt der Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, wodurch die bisherigen Abzüge auf die Gehälter der Beamten um 40 Prozent ermäßigt werden. Ein zweiter Gesetzentwurf beantragt eine Verfassungsänderung bezüglich der Vertretung des Präsidenten im Falle der Behinderung.

Asien.

In Indien glaubt man, daß der Mikado von Japan im nächsten Jahre besuchen wird. Sobald die Königin Victoria von dem Könige des Kaiser hörte, läßt sie ihn ein. Der Mikado wird auf seiner eigenen Jagd, begleitet von einem japanischen Geschwader, die Reise nach Europa antreten. Bis jetzt ist noch nie ein Kaiser von Japan ins Ausland gereist.

Unpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Der Berliner Gesellschaft für Erdkunde hat die jüngst verorbene Hauptreise Gulliv nach Ostafrika, des bekannten Afrikaentdeckers, einen Wunsch beselbst entsprechend, 60 000 Mk. vermacht mit der Maßgabe, daß die Summe mit den Zinsen für den Besitz eines eigenen Hauses aufgeteilt werde, daß die Summe aber zur vollen Verfügung kommen solle, sobald die Gesellschaft auf andere Weise in den Besitz eines eigenen Hauses gelangt. Der wissenschaftliche Nachlass und die Tagebücher nach Ostafrika gehen in den Besitz der königlichen Bibliothek über.

Balesta errotete.

„Sprich, mein Engel!“ hat der Offizier dringender.
„Meine Mutter war krank; und — — —“
„Und? O sage mir alles.“
„Der Rittmeister von Hallack war täglich da. Er hatte uns die Nachricht von deinem Tode gebracht und versichert, dich als Leiche, schrecklich entstellt, gesehen zu haben; meine auch, du seiest im Schlafe überfallen und herabgeworfen; er habe aber weder dich von deinem einwachen Lagerplatz fortgeschafft, noch deinem Begräbnis beizuhelfen können, da er gleich, nachdem er von dem Weiler, an welchem du gelegen, ins Lager gekommen, nach Weg gelangt sei. — Und nun zuletzt wollte er mir gar Ertrag für deinen Verlust bieten, deine Mama wurde seine Fürsprecherin; ich fand den Gedanken unerträglich, einem andern Manne meine Hand reichen zu sollen; und da auch meine Mutter krankte, kehrte ich ins Elternhaus zurück.“

„Weiter presste der Hauptmann das geliebte Mädchen an sich, immer mehr wurde er von jenem Wert überzeugt. Inzwischen ließ sich der alte Fehler die ganze Lebensgeschichte des Hauptmanns erzählen.“
„Da hat also der Rittmeister von Hallack doch die Wahrheit gesagt,“ bemerkte er, „als er so ziemlich alles wußte, was Erich begegnet war.“ „Als ich den Hauptmann heute abend so unverschämte erblickte, wollte schon ein Verdacht gegen den Jugendfreund in mir aufsteigen.“

Doch nun wollten auch die Eltern die unmittelbare Nähe des Hauptmanns genießen, deshalb mußten die Verlobten den Streife entziehen, der im Speisesaale um eine große gedeckte Tafel sich gebildet hatte.

Der bleiche Hauptmann nahm lächelnd an der Seite seiner Verlobten Platz, die einen Mann um ihn schlang, und stützte ihr zu: „Ich bleibe jetzt bei dir, denn

Bremen. Die 48jährige Arbeitsfrau Witwe Kühn wurde am 14. November hier in der Werkstatt von dem Arbeiter Böhmig aus Doya mit einem langen Brotmesser ermordet. Der mehrfach vorbestrafte Mörder wurde sofort verhaftet.

Duisburg. Der seit einigen Jahren von der deutschen, belgischen und englischen Polizei verfolgte Anarchist J. Harzheim wurde am Donnerstag in Strum (Rheinprovinz) verhaftet und in das hiesige Landesgerichtsgefängnis eingeliefert. Hier bekannte sich Harzheim als Anarchistenführer und Mitglied der Londoner Gesellschaft „Autonomie“. Auch soll er bei dem vorjährigen Brüsseler Dynamitattentat gegen den Regierungspalast beteiligt gewesen sein. Eine spätere Hausdurchsuchung förderte eine Anzahl anarchistischer Schriften in deutscher, englischer und holländischer Sprache zu Tage; dabei aber auch ein „Verbrecheralbum“, d. h. eine Lebensbeschreibung der größten Verbrecher dieses Jahrhunderts; an der Spitze prangt das Bildnis des — Scharrichters Meindel in Magdeburg. — Vor dem Hochgericht wird sich nun Harzheim zunächst wegen Hochverrats zu verantworten haben.

Kiel. Wegen Majestätsbeleidigung wurde der Redakteur der sozialdemokratischen „Schles.-Holst. Volkszeitg.“, Pöller, zu 9 Monat Gefängnis verurteilt.

Rostock. Der Prozeß gegen den Professor Wehlan, der am 26. November vor der Kaiserl. Disziplinarkammer hier selbst stattfinden sollte, ist auf den zehnten Dezember vertagt worden.

Roßen. Der in voriger Woche wegen Unterschlagung amtlicher Gelder und Urkundenfälschung verhaftete Beamte der Intendantur des fünften Armeekorps, Kammerleutnant Kruppa, hat sich im hiesigen Militär-Untersuchungsgefängnis erhängt.

Rohrweil. Der hiesige Stadtrat läßt gegenwärtig in Restauranz gedruckte Verordnungen aushängen, auf welchen 32 fällige Steuerzahler namhaft gemacht sind. Diesen ist bei Hofstrasse bis zu 14 Tagen der Besuch von Gastwirtschaften, Tanz- und Schanzplätzen verboten. Gastwirte, die es unterlassen, diese fälligen Abgabepflichtigen von ihren Gastwirtschaften, Schanz- und Tanzplätzen wegzuführen, verfallen in Geldstrafe bis zu 100 Mark oder Haftstrafe bis zu 8 Tagen.

Sagan. Ein abscheuliches Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz beschuldigte die hiesige Strafkammer. Die verheiratete Getreidehändler Fanny B. wurde trotz aller Einwände gerichtsseitig für überführt erachtet, daß sie Scheiben von Speck, die sie ihrem an Halsentzündung erkrankten Gatten nachts über als Heilmittel auf den Hals gelegt hatte, dem Dienstmädchen andern Tages auf die Frühstückstische legen. Der Staatsanwalt nahm nur fahrlässiges Vergehen gegen § 12 des Nahrungsmittelgesetzes als vorliegend an, wofür er 50 Mark Geldstrafe beantragte. Der Kreisphysikus hatte aber die Verwendung des eitelhaft genordenen Gemütmittels als gesundheitsgefährlich begutachtet, und der Gerichtshof nahm an, daß hier ein wissentliches Vergehen vorliege. Es wurde daher auf drei Tage Gefängnis erkannt.

Stettin. Wegen Majestätsbeleidigung wurde der Handelsmann Baumann zu 6 Monat Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte war von mit ihm verheirateten Frauen angezeigt worden.

Würzburg. Einen schrecklichen Tod fand der siebenjährige Sohn eines hiesigen Beamten. Der Junge verstaubte auf dem Wege zur Schule einen Hemdenknopf, infolgedessen erdelte trotz ärztlicher Hilfe nach kurzer Zeit unter heftigen Schmerzen starb. Der Knopf drang dem Beobachterswerten in die Lunge.

Budapest. Der „Lottofing“ Melchior Sarkas wurde bekanntlich im laufenden Jahre aus seiner Haft entlassen. Nach seiner Entlassung suchte er seine beiden Töchter in Arab auf, kam hierauf nach Budapest zu seinem hier wohnenden Sohne und wird seit zehn Tagen von seinem Bedienten vermisst. Sarkas äußerte sich vor einigen Wochen zu einem hier wohnenden nahen

Bewandten, er beabsichtige nach Australien zu reisen. Die Angehörigen nehmen an, daß Sarkas mit dem Geld, das man seiner Zeit bei ihm nicht mehr vorfinden konnte, ausgewandert sei.

Paris. Die von dem verstorbenen Grafen von Paris hinterlassenen Biegegeschäfte wurden am Mittwoch hier im Versteigerungssaale des Justizgebäudes öffentlich ausgeteilt. Es hatten sich nur wenige Liebhaber eingefunden. Die Interessierten, Herzog von Orleans, Gräfin von Paris, König Dom Carlos nebst Gemahlin, Prinz Joinville und der Herzog von Nemours waren durch ihre Anwälte vertreten. Sämtliche Immobilien sind von der Familie Orleans zurückgekauft worden, darunter das Schloß Gu mit Nebengebäuden, bei einem Schätzungswert von 5 Mill. für 5 Mill. 50 000 Franc, das Schloß Bories um 400 050 Franc, die Domaine Villamauraine in Spanien im Ausmaße von 16 781 Hektaren mit 14 Pferden, 40 Kamelen und 500 Schafen für 400 050 Franc.

Petersburg. In Uban hat die Polizei eine Falschmünzerbande entdeckt. Dieselbe stellte Silbernebel neuen Gepräges aus einem silberähnlichen Metallguss her. Drei der Falschmünzer sind verhaftet worden, einem vierten ist es gelungen zu entkommen.

Malaga. Acht Lehrer der Stadt Belez wurden verhaftet, die auf der Straße die Wildschäferei der Bewohner angefaßt hatten. Die Lehrer, die seit längerer Zeit kein Gehalt mehr bekommen hatten, hatten ihre Schule geperst und sich dann bei dem Provinz umhergetrieben. Der Gouverneur versprach ihnen jetzt, sie würden die ihnen geschuldeten Bezüge erhalten, drohte ihnen aber zugleich an, sie in ein Bettelvolk einzuperrern, wenn sie nochmals beim Betteln betroffen würden.

New York. In Granada (Mexiko) ist eine große Schule abgebrannt. In dem Gebäude befanden sich 150 Schüler, von denen viele ungenommen sind. Bis jetzt sind 31 Leichen, darunter ein Lehrer, geborgen. Es wird Brandstiftung vermutet; zwei Knaben, die von ihrem Lehrer Beistand erlitten hatten, sind verhaftet worden.

Buntes Allerlei.

Für die mit Hund reisenden Jäger ist seitens der Eisenbahnverwaltung insofern eine Bequemlichkeit geschaffen, daß dieselben, wenn sie selbst Wildschäferei lösen und sich schon bei Eintritt der Reise mit den für die Wildschäferei ihrer Hunde erforderlichen Fahrkarten versehen wollen, auf Verlangen von der Fahrkartenausgabestelle der Abgangskarte zwei Hundeschafkarten erhalten, von denen die eine für die Hinreise, die andere für die Rückreise des Hundes gilt. Die zweite Hundeschafkarte wird zu diesem Zwecke auf der Rückseite mit dem Vermerk versehen: „Zur Rückfahrt gültig.“ Die Gültigkeitsdauer dieser Hundeschafkarten ist dieselbe, wie diejenige der Personen-Wildschäferten für die betreffende Stationsverbindung.

Der Gang der Cholera seit Ende 1894 wird in der D. Med. Wochenschr. statistisch behandelt. Danach sind während des Jahres 1894 in 157 deutschen Ortshäusern 1004 Erkrankungen beobachtet worden, davon 490 mit tödlichem Ausgange. Die Choleraerkranktheit betrug sich im Laufe des Jahres 1895 hiesig Deutschland bauernd von der Seegegend.

Das kleinste Dorf im Deutschen Reich dürfte der Ort Chransdorf bei Alt-Döbern in der Niederlausitz sein. Es zählt nur fünf Anwohner, der eine ist Förster, der andere ist der Gemeindevorsteher, der dritte Gerichtsmann, der vierte hat eine Schankwirtschaft, und nur der fünfte ist einfacher Wäbner.

Nacht beruhigen. Tourist: „Sind in diesem See auch schon Leute ertrunken?“ — Schiffer: „Ja, aber bloß Fremde!“

bis ich wieder kräftig genug zum Felddienst bin, ist der Krieg längst beendet.

Balesta jubelte vor Freude über eine so vielversprechende Zusage.

„Ach, seufzte nun Erich, „es ist recht unrecht von mir, daß ich mich nicht schon auf der Tour nach Vingen befinde. Ich begehe ein Verbrechen an meinen Eltern, weil ich sie so lange in Angst undummer lasse.“

„Seien Sie außer Sorgen!“ rief Herr Fehler. „Dieses Verbrechen habe ich Ihnen abgenommen. Meine erste Handlung, als ich Sie erkannt hatte, war: an Ihren Herrn Vater zu telegraphieren, denn ich weiß, was der greise Herr gelitten. Zuweilen schimpfte er in seinem unzulänglichen Schmerz sogar auf Sie, daß Sie sich totschlagen ließen.“

„Ja, ja, das ist ihm ähnlich!“ stimmte Erich gerührt bei.

„Aber Papa!“ bemerkte Balesta.

„Nun, habe ich nicht recht? — Sie sehen, lieber Erich, daß ich von Ihrem Vater viel halte; erst als ich ein Telegramm an ihn abgab, fiel ich ins Schauspielsaus.“

„Aber werden die Eltern nicht erfahren, wenn sie die Nachricht erhalten?“

„Mein teurer Herr, wer das gelitten, was wir alle durchgemacht, der kann auch eine unverschämte Freude ertragen, ohne gleich in den Himmel zu fahren. Sie haben das an meiner Balesta gesehen, die gewiß am meisten an Sie geknüpft hat. Nun schauen Sie das Mädchen einmal anrechtlich an; sieht sie aus, als wenn ihr die Kunde von Ihrem Leben übel bekommen wäre?“

Die ganze Gesellschaft lachte über den guten Humor des alten Herrn, der völlig glücklich war, da sein Kind wieder fröhlich im Leben saß und ihre blauen Wangen sich für diesen Abend von der Aufregung mit dem lieblichsten Karmin gefärbt hatten.

Der Landrat sah in einem Sorgenstuhle und blickte nachdenklich in das Licht einer herrlichen Kristall-Lampe, die ihren Schein durch das ganze Zimmer fande.

Umweil von ihm hatte seine Gattin an einem Tische Platz genommen und beschäftigt sich mit einer leichten Handarbeit.

„Blicklich blickte sie auf.“

„Vaterchen,“ begann sie schmeichelnd, „wirst du dir nicht eine Preise antrauchen?“ Ich denke immer, du seiest krank, wenn du so still dastehst und nicht einmal rauchst.“

„Ich bin auch krank! Krank an Körper und Geist,“ brummte der alte Herr. „Die Preise schmeckt mir nicht, mit jedem Zuge atme ich gleichjam Gift ein. Nein, lasse mich nur sitzen, Mutter, und härm dich nicht um mich; das ist noch das Einzige, was ich wünsche, mich wird nicht mehr wühl.“

Die alte Dame erhob sich, ging zu ihrem Gatten, umschlang und liebte ihn.

Der Baron brachte ein paar unverständliche Töne hervor, er wurde weich und wollte wieder beruhigen. „Lasse mich, Mutter!“ rief er halb rauch, um die Gattin zu täuschen. „Wozu quälst du mich noch mehr?“

Sie seufzte: „Ach, guter Mann, ich traure ja, wie du!“

„Da trat leise ein Diener ein.“

„Ein Telegramm, Herr Baron,“ meldete er.

„Ein Telegramm?“ wiederholte der alte Herr. „Bon wo?“

Der Diener überreichte statt aller Antwort die Depesche. Der Postbote warrete draußen.

Jetzt ging der Landrat zum Lichte, öffnete das Konvert und begann zu lesen.

Das schönste, praktischste und überraschendste Geschenk ist eine

Photographie

Da sich nun während der Weihnachtszeit die Bestellungen auf **Portraits, Gruppen, Landschaften etc.** in den Ateliers häufen, ersuche ich ein geehrtes Publikum mir

Schon jetzt die Aufträge zukommen zu lassen, damit dieselben gut und tadellos ausgeführt werden können.

Besonders aufmerksam mache ich auf die Herstellung von **Berg- oder Naturgenüssen** auch nach den kleinsten und verblühenen Bildern.

Die Aufnahmen finden bei jeder Witterung, auf Wunsch außer dem Hause, statt.

Das Atelier ist gut geheizt.

Atelier für Photographie
C. Schlawa
Bad Schmiedeberg, Lindenstr. 23, 1 Treppe
(Bauzuckererei)

Dank
15 Jahre litt ich an furchtbaren offenen Weinschaden Krampf- oder geschwulstige glaubte schon mein Leben mit ins Grab nehmen zu müssen, heute bin ich davon gänzlich befreit und gebe als Beweise aus Dankbarkeit über dieses einfache Mittel kostenfreie Auskunft. Frau Schmidt, Lödersburg bei Staßfurt.

Hunderttausende tüchtiger Hausfrauen verwenden nur noch den
ächsten Brandt-Kaffee
von **Robert Brandt, Magdeburg**, als besten u. billigsten Kaffee-Zusatz u. Kaffee-Ersatz. Derselbe ist zu haben in fast allen Kolonialwarenhandlungen.
Va. Lederfett in großen Blechschachteln a 10 Pf. empfiehlt
F. W. Richter.

1896 er Kalender
sind in größter Auswahl zu haben in der
Buchhandlung von **M. A. Löbcke**

Betreff: **Kathreiner's Malzkaffee**

Eine Täuschung des Publikums!

In Stelle unseres Kneipp-Malzkaffees wird den Konsumenten häufig minderwertige Waare verabsichtigt. Diese gelangt entweder lose oder in einer der unserigen ähnlichen Packung in den Handel. — Der durch deutsches Reichspatent gesetzlich geschützte **Kathreiner's Malzkaffee**, welcher nach einem einzig und allein uns zustehenden Rechte mit Kaffeebohnen verlesen ist, wird niemals offen ausgewogen verkauft, sondern nur in 1/4 und 1/2 Pfd.-Packeten, welche mit Plomben verschlossen sind und als Schutzmarke: „Das Bild des Herrn Prälaten Kneipp“ und den Namen „Kathreiner“ tragen.

Wir sehen uns zu dieser Erklärung genötigt, um einer Verwechslung und falschen Beurteilung unseres Fabrikates vorzubeugen und bitten daher beim Einkauf stets auf unsere oben näher bezeichnete „Schutzmarke“ und den Namen „Kathreiner“ achten zu wollen.

Kathreiner's Malzkaffee-Fabrik.

Seidenstoffe
direkt aus der Fabrik von **von Elten & Koussen, Grefeld**, also aus erster Hand in jedem Maß zu beziehen. Schwarze, farbige und weiße Seidenstoffe, Samme und Wälsche jeder Art u. Webereien. Was zu lange Wälsche mit Knäuel des Gewandens.
Druck und Verlag: **M. A. Löbcke** Bad Schmiedeberg.

HOCOLADE VON
M. 1.25 anaufwärts 1/2 Kilo gut für 16 Tassen
GEBRÜDER STOLLWERCK
1/2 K. Dose 3 M.
ACAO
1/2 K. gut für 100 Tassen.
Dampfkessel 550 Pferdekräfte
32 Goldarb. etc. Medaillen
26 Kwa. Königl. etc.
HOFDIPLOM
Alleinige Fabrikanten von **Dr. Michaelis' Eichel-Cacao.**

Freische Oel- und Leinkuchen
officiert billigt
C. Löbcke.
Ich kaufe jeden Posten gutes
Henn. u. Grummet,
Roggenstroh (Flegelbruch) und
Säfer
Louis Köhler, Preshch.

Barzer-Ruhkäse
in albekannter hochfeiner Waare
trafen wieder ein bei
F. W. Richter.

Va. Sauerkohl
Hüllensrüchte, getrocknete Schnitt-
bohnen, delikate saure Gurken,
Senzgurken, frühe Bücklinge,
Bratheringe, delikate geräucherte
Zettheringe
F. W. Richter.

Für Rettung von Trunksucht
verfende Anweisung nach
18jähriger approbierter Metho-
de zur sofortigen radikalen Be-
seitigung mit, auch ohne Vor-
wissen zu vollziehen. keine
Bernstörung, unter Garan-
tie. Briefen sind 50 Pfg.
in Briefmarken beizufügen. Man
adressiere: Privat-Anstalt Villa
Christina bei Säckingen, Baden.

Avis
Va. Weltfährliche Schmiedekohle,
ab Lager pr. Ctr. 1,30 Mk., bei
Wagenladungen billiger. Böh-
mische Stückkohle pr. Ctr. 75
Pfg. Bitterfelder Briftets pr.
100 Stück 50 Pfg. Ebenso gebe
billigt ab: Mais und Maisdrot
sowie Raps- und Leinkuchen
C. Futtig.

**Bücher-
ordner**
2,25 Mk., Quartgröße. Für jeden
Geschäftsmann das bequemste
und geeignetste Mittel seine
Briefe, Rechnungen etc. in über-
sichtlicher Weise aufzubewahren.
Das Beste in dieser Art.
Ablegemappen 75 Pfennige.
Buchhandlung von **M. A. Löbcke**

Fächer
Ballfächer in großer Auswahl
Buchhandlung **M. A. Löbcke**

Empfehle weiße
Barbendbetttücher
mit roter Kante schwere Waare
2 1/2 Mtr lang Stück 2,50. Mit
Seinere Betttücher 2 m lang
2 Mtr. Handtücher m 30 Pf.
Geurich Ziegler.

Verzapfe
on jetzt ab beständig
**Schultheiß-Ver sandt-
n. Märzenbier (Berlin)**
auch empfehle ich solches in
Flaschen a 0,15 Mk. aus
dem Hause
B. Bierfach.

Feinste
Schlachtegewürze
eigener Mahlung empfiehlt billigt
F. A. Mende.

Lampenschirme
in großer Auswahl empfiehlt
A. A. Löbcke's Buchhandlung.
**Herren- und Damen-
Regenschirme**
empfehlen in großer Auswahl
zu den billigsten Preisen
Adolf Just.

**Die neue Braunkohlen-
grube**
in der Schmieberger Stadttheide
empfehlen für
**Bäckereien,
Stuben- und
Küchenheizungen**
große Knorpelkohle
von vorzüglicher Heiz-
kraft
ebenso Förderkohle für Dampf-
kesselheizungen usw. zu bis-
herigen billigen Preisen.
Reinschmelzende
Kaffee's
roh pro Pfd. 1,10—1,60 Mk.
gebrannt pro Pfd. 1,40—2,00 „
Als Kaffeeersatz empfehle,
Kneipp's Malzkaffee
Brandtkaffee, gebrannte Gerste,
etc. zu billigen Preisen
F. A. Mende.

1000 Stück Briquetts
zu 5 M. liefert frei Hans
Schmieberg **Peppd, Preshch,**
Bestellungen in der Buch-
druckerei.

Domsdorfer Briquets
bei ankommen dem Lowry frei
Wagen-Gans a Ctr. 60 Pfg.
bei Abnahme von 20 Ctr.
1000 Stück 5 Mk. frei Haus.
100 Stück ab Lager 50 Pfennige
empfehlen
Otto Matthies.

Tapeten!
Naturseidtapeten von 10 Pfg.
Stofftapeten " 30 " "
Goldtapeten " 20 " "
in den schönsten und neuesten
Mustern, Musterkarten überall hin
franco
Gebrüder Ziegler
in Lüneburg.

Feinste
Conserven
in 1 und 2 Pfd. Blechbüchsen,
als Spargel, Erbsen and Boh-
nen empfiehlt billigt
F. A. Mende.

**Strick-, u.
Häkelwolle**
in bester Qualität und preis-
werth empfiehlt
A. Just

Eingemachte
Preisselbeeren,
feinste saure Gurken, Magdeb-
Sauerkohl, feinsten Romatur-
käse, Schweizer- und Kräuter-
käse, sowie kleine lange 5 Pfg.
Käse empfiehlt **F. A. Mende**

**Schlachte-
Gewürze**
tägl. frische Mah-
lung empfiehlt
F. W. Richter.

Wie wird's Wetter
morgen sein?
Gieb's Regen oder
Schnee,
so kommt der Mann,
wird's recht's Wetter,
kommt die Frau
aus dem
Wetterhäuschen
her.
Blabergende Wetterhäuschen a Stück
M. 2,50 versenden per Post Nachh.
Gebr. Jansen
u. **M. Gladbach** (Rheinland)